



Stimmbildung und ihre Geschichte, Teil 3

Liebe Sängerinnen und Sänger,

weiter geht es auf unserer Reise durch die Geschichte der Stimmbildung bzw. der Gesangstechnik in das Zeitalter des Barock.

Diese Epoche ist im Hinblick auf die Gesangstechnik primär durch den „Belcanto“ (ital.: schöner Gesang) geprägt, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Monodie (harmonisch-akkordisch begleiteter Sologesang) und der Oper entstand. Bis etwa 1840, also weit über die eigentliche Epoche des Barock hinaus, war der Belcanto die bevorzugte Technik für den Gesang in der europäischen Oper.

Wichtige Elemente des Belcanto sind das Legato ebenso wie das *Messa die voce* (ital.: die Stimme setzen), nicht zu verwechseln mit *mezza voce* (halbe Stimme).

Messa di voce ist eine dynamische Gesangsverzierung auf einem besonders lang gehaltenen Ton. Während der Ton ausgehalten wird, schwillt die Lautstärke der Stimme vom *Pianissimo* bis zum *Fortissimo* und umgekehrt an und ab, ohne Änderung der Tonhöhe und anderer Aspekte wie Intonation und Vibrato. Die Zahl und Länge der Haltetöne im Stück zeigen, in welchem Maß die Komponisten ihren Sängern dieses Kunststück zutrauten. Dies war im Belcanto oft die Prüfung der Gesangkunst eines Sängers.

Weiterer Bestandteil des Belcanto war zum einen die *Appoggiatura* (ital.: Vorschlag), eine Verzierung auf einem oder mehreren Tönen, die zwischen zwei Melodietönen eingeschoben wurde und zum anderen das *Portamento di voce* (ital.: Tragen der Stimme). Ebenso ist das *Portamento* eine Verzierung, bei der zwei aufeinander folgende Noten einer Melodie durch einen Schleifer bzw. ein *glissando* verbunden werden. Auch die virtuose Ausschmückung der Melodien durch Koloraturen ist eine Besonderheit des Belcanto.

Alle wichtigen Grundsätze des Belcanto sind in den Schriften von Francesco Tosi, Giambattista Mancini und Giulio Caccini festgehalten. Diese hohe Schule des Gesangs bescherte dem Sänger eine kaum endende Atemdauer, große Agilität, gut geführtes Legato, einwandfreie Aussprache und einen gleichen Stimmklang durch alle Register.

Mit der immer weiter fortschreitenden Verzierungskunst des Sängers ging allerdings allmählich die grundlegende musikalische Linie der Melodie ebenso wie die Textverständlichkeit verloren, was dem Publikum im 18. Jahrhundert zunehmend missfiel. Dies erforderte ein Umdenken bei den Komponisten, was dann auch wieder einen großen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Gesangstechnik hatte.

Im nächsten Heft werden wir diese Weiterentwicklung verfolgen.

*Bis dahin,
Ihre Claudia Rübben-Laux*